

Guten Tag,

das Jahr 2009 war ein Jahr der Rückblicke und ein Jahr der Jubiläen. Das Therapiezentrum feierte sein 20-jähriges Bestehen; die Außenwohngruppe wurde vor zehn Jahren bezogen. Und seit 20 Jahren besteht die integrative Freizeitgruppe der Nommensenkirche.

Kurz nach dem Einzug der ersten Bewohner in das Therapiezentrum wurde Bettina Gummel, die Pfarrerin der örtlichen evangelischen Kirchengemeinde, aktiv. Sie schuf eine erste Brücke zwischen dem Therapiezentrum und der Gemeinde. Alle vierzehn Tage trafen sich junge und ältere Gemeindemitglieder mit Bewohnern des Therapiezentrums. Mit dabei waren auch immer Mitarbeiterinnen des Therapiezentrums. Gemeinsam wurde gebastelt, sich unterhalten, religiöse und persönliche Themen besprochen und viel gelacht. Schon bald wurden die Freizeitgruppe und deren behinderte Teilnehmer fester Bestandteil des Gemeindelebens.



Wie alles begann

Noch vor der Inbetriebnahme des TZ entstand die Idee zeitgleich mit der Eröffnung des Therapiezentrums die neuen Bewohner des Ortes Pützchen willkommen zu heißen. In der Gemeindezeitung wurde die Konzeption des TZ vorgestellt und Gemeindemitglieder besichtigten den Rohbau.

Natürlich löste der Bau des Wohnheimes für schwerstmehrfach Körperbehinderte bei den Gemeindemitgliedern auch Unbehagen aus.

„Über die Stimmung im Dorf kann ich nicht so viel sagen. Die Pützchener hatten schon ein bisschen Sorge, wie es wohl wird. Aber da spielte vor allen Dingen Mitleid mit. Das hat sich inzwischen durch die vielen Kontakte aber geändert.“

(Bettina Gummel, Pfarrerin)

Es dauerte nicht lange und aus der Idee einer gemeinsamen Freizeitgruppe wurde ein erstes konkretes Treffen.

Es wurde darauf geachtet, dass sowohl sehr hilfebedürftige wie auch vergleichsweise leichter behinderte TZ-Bewohner Mitglied der Gruppe wurden. Die Konfession der Teilnehmer spielte keine Rolle. Ziel war es, eine trotz der Schwere der Behinderungen aktive Gruppe zusammenzubringen.

Fast alle der damaligen Mitglieder mit Behinderung gehen auch heute noch mit Freude regelmäßig zur Freizeitgruppe. Für sie ist die Freizeitgruppe ein fester und sehr wichtiger Bestandteil ihres Lebens.

*„Ich gehe seit 13 Jahren dahin, weil ich auch abends manchmal bete und weil es Spaß macht. Ich finde Gemeinschaft muß sein. In der Gruppe wird auch mal über Beerdigungen gesprochen. Wenn ich traurig bin, dann kann ich darüber sprechen.“
(Nicole Becker, Bewohnerin des Therapiezentrums)*



Gemeinsame Erlebnisse

Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit in der viel Schönes, aber auch traurige Erlebnisse und Erfahrungen das Zusammensein der Freizeitgruppe bestimmt haben.

Zu den traurigen Erlebnissen gehören natürlich die vielen Abschiede der Vikare. Nach einem Jahr engagierter Mitarbeit in der Freizeitgruppe wechseln sie die Stelle und ziehen häufig weg von Bonn. Bei vielen von ihnen hinterlässt die Zeit in der Freizeitgruppe prägende Erinnerungen.

*„Als ich mich von euch verabschiedet habe, habt ihr mir ein Segenstuch gemacht. Das habe ich übrigens noch immer. Ihr habt mich gesegnet und mir Wünsche und Aufträge darauf geschrieben. Ein Auftrag lautet: Geh in den Hunsrück und kümmere dich dort um behinderte Menschen. Und das mache ich nun seit 10 Jahren.“
(Katharina Gmelin in einem Brief an die Freizeitgruppe)*

Der traurigste Abschied war der Tod von Monika S.. Aber auch an diesem einschneidenden Ereignis ist die Gruppe gewachsen. So kümmert sich Annerose Sarach auch nach vielen Jahren immer noch um die Grabpflege. Sie besucht das Grab und mit der Unterstützung einer Mitarbeiterin des TZ oder mit Hilfe anderer Besucher des Friedhofs gießt sie Blumen oder zündet eine Kerze an.

Zu den schönen Erlebnissen gehören die Kurzreisen nach Mainz und Aachen.

„Die Reisen mit der Freizeitgruppe waren immer sehr schön. Beeindruckt hat mich immer wieder, wie man Schwierigkeiten und Grenzen überwindet und was daraus entsteht.“ (Bettina Gummel)

Meist behält man ja nur die großen Dinge, aber jedes ehemalige und jetzige Mitglied kann auch von vielen kleinen und netten Begebenheiten berichten. Begebenheiten aus denen Zuneigung, Solidarität und Respekt spricht.

Wie erlebt die Gemeinde die Freizeitgruppe heute

Die Mitglieder der Freizeitgruppe gehören fest in die evangelische Gemeinde in Pützchen. Die Bewohner des Therapiezentrums sind nicht nur alle zwei Wochen freitags im Gemeindezentrum zu Gast, sondern nehmen an den Festen und Gottesdiensten teil. Und einen Gottesdienst im Jahr gestaltet die Freizeitgruppe gemeinsam mit Pfarrerin Bettina Gummel. In diesem Gottesdienst werden alle aktiv.

„Seit einigen Jahren fahren wir jetzt für ein Wochenende in das Pädagogisch Theologische Institut (PTI) in Bonn und bereiten einen Gottesdienst vor. Hierbei habe ich viel gelernt, was ich nun auch in der Kinder- und Jugendarbeit anwende. Z.B. Dinge erfahrbar zu machen und bildlich darzustellen. So haben wir einmal mit einer Waage gearbeitet oder sind einmal ganz viele Stufen mühsam auch mit den Rollstuhlfahrern hoch geklettert. In den von der Freizeitgruppe gestalteten Gottesdiensten lassen wir die anderen Gemeindemitglieder an unseren Erfahrungen teilhaben. Diese Gottesdienste sind in der Regel auch besonders gut besucht.“ (Bettina Gummel, Pfarrerin)



Am Sonntag dem 27. September gestaltete die Freizeitgruppe den Gottesdienst mit dem Thema „Der starke Trost“. Anhand des Psalms 36 stellte die Freizeitgruppe viele tiefgehende persönliche Fragen. Es waren Fragen, die nicht nur behinderte Menschen betreffen, sondern jeden Gottesdienstbesucher zum Innehalten und Nachdenken anregen. Einige Teilnehmer stellten die Fragen trotz Sprachschwierigkeiten und mit großem Lampenfieber selbst, zum Teil wurden die Fragen in ihrem Namen gestellt. Wer nicht gut sprechen konnte, war durch das Anzünden der Kerzen aktiv beim Gottesdienst dabei.

„Es war ein toller Gottesdienst mit einer ganz besonderen Atmosphäre. Es lohnt sich hinzugehen, jeder wurde miteinbezogen. Alles ging trotz des ernsthaften Themas ganz locker zu und es störte niemanden, wenn Frau B. sich zwischendurch lauthals auf die an den Gottesdienst anschließende Kaffeerunde freute.“ (Anneliese Gäb, Mutter eines Bewohners)

„Ich habe die Gruppe von Anfang an gut gefunden. Wegen der Messegestaltung, wo wir einmal im Jahr mitmachen. Ich verstehe viele Dinge dort besser.“ (Annerose Sarach, Bewohnerin des Therapiezentrums)

*„Ich glaube an Gott. Das Thema Trost war für mich ganz wichtig. Da konnten wir reden über Gefühle und Gedanken. Das hat mir Kraft gegeben. Über das Thema Trost sind wir uns alle ganz nah gekommen.“
(Stergios Hartmann, Bewohner des Therapiezentrums)*

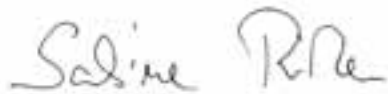
Es war ein sehr ergreifender Gottesdienst, der alle Besucher sehr bewegte und der deutlich zeigt, dass die Bewohner des TZ ein fester Teil der Gemeinde sind.

*„Inzwischen sehen die Gemeindemitglieder nicht mehr die Behinderung, sondern den Menschen. Viele Gemeindemitglieder kennen die Bewohner inzwischen mit Namen und haben keine Scheu mehr in der Begegnung mit ihnen. Und haben auch gelernt sich gegen Mitleid abzugrenzen. Inzwischen steht das echte Mitgefühl, dass auch nicht behinderten Menschen entgegengebracht wird, im Vordergrund.“
(Bettina Gummel)*

Wenn mein Bericht über die integrative Freizeitgruppe der Nommensenkirche Ihr Interesse gefunden hat, freue ich mich.

Ich wünsche Ihnen schon heute eine schöne Weihnachtszeit, einen guten Jahreswechsel und danke allen recht herzlich, die das TZ in diesem Jahr unterstützt haben.

Mit freundlichen Grüßen



Termine im TZ

- **Weihnachtsmarkt Münsterplatz** voraussichtlich 8.12-15.12.2009
- **Benefiz- Konzert** 12. Dezember
Kölsche – und andere Weihnachtslieder
Vocal-Group SING SING
mit Gregor Kess und Freunden
- **Nachtcafé** 20. November 2009 ab 19.00 Uhr
18. Dezember 2009 ab 19.00 Uhr
It's Christmas Time – Showtime im Nachtcafé
- **Sommerfest** 30. Mai 2010